Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 66 (1915)

Heft: 9-10

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zäücheranzeigen.

Bei ber Redaktion eingegangene Literatur. - Besprechung vorbehalten.

Ertrags- und Sortimentsuntersuchungen im Buchenhochwalde. Rach den Aufnahmen der badischen forstlichen Versuchsanstalt bearbeitet von Dr. Emil Wimmer; Heft 2 der "Mitteilungen der Forstlichen Versuchsanstalt Badens"; mit 4 Tafeln im Text und 3 Tafeln als Beilagen, 140 Seiten 8°, Preis kartoniert 3 Mk. Karlsruhe 1914, Braun'sche Hosbuchdruckerei und Verlag.

Im Jahre 1894 erschien von dem auch in der Schweiz wohlbekannten und hochsgeschätzten, 1899 verstorbenen Oberforstrat Prof. Dr. Schuberg die erste badische Buchenertragstasel. Während des seither verstossenen Zeitabschnittes haben sich bekanntelich die waldbaulichen Anschauungen in mancher Beziehung geändert, was sich auch in der Zuwachslehre, bezw. in der Darstellung des Zuwachsganges der Hauptholzarten mehr und mehr geltend macht. In Baden gab dies Veranlassung zu einer Neubearbeitung der Ertragstaseln, 1902 für die Tanne (Cichhorn) und nun auch für die Buche. (An der gesamten badischen Waldsläche von rund 580 000 ha beteiligt sich die Buche durchschnittlich mit 23.7% — Minimum 10.8% im untern Rheintal, Maximum 34.8% in der Bodensegegend. Im benachbarten Schwarzwald mit 219 000 ha Waldsläche ist die Buche mit 17.1% der Bestockung vertreten.)

Die als Grundlagenmaterial verwendeten 61 Versuchsstächen liegen in einer Höhe von 105-1260 m ü. M. Fast reine Buchenbestände gehen im südlichen Schwarz-wald sogar bis auf 1400 m Erhebung, natürlich mit sehr langsamem Wachstum, während am Ostabfall des badischen Schwarzwaldes die Buchengrenze höchstens in der Hälste dieser Höhe liegt.

Auf die methodische Seite der Herleitung dieser Ertragstafeln kann hier nicht näher eingetreten werden. Zum Vergleiche mit den schweizerischen Ertragstafeln seien bloß einige Angaben für mittlere, III. Bonität notiert, aus denen sich entnehmen läßt, daß der Entwicklungsgang der Buche im geschlossenen Bestande in Baden und in der Schweiz ein ziemlich ähnlicher ist. Vorkommende Zahlenunterschiede rühren jedenfalls mehr vom verschiedenen Umfange der Bonitätsklassen her, als vom tatsächlichen Entwicklungsgange, indem die Differenzen bei der I. Bonität nur geringe sind.

Bergleichung des Wachstumsganges der Buche in Baden und in der Schweiz für mittlere Bonität.

ıə	Stammzahl pro ha			Mittlere Bestandeshöhe			Mittlere Stammstärfe			Gesamtmasse pro ha		
Alter	Baden		Schweiz	Baden		Schweiz	Baden		Schweiz	Bai	den	Schweiz
	1894	1914	ũ	1894	1914	$\tilde{\emptyset}$	1894	1914	®	1894	1914	હ
40	3767	4600	2880	11.6	10.4	12.4	9	7.4	9.2	165	137	161
60	1765	1815	1300	16.7	15.8	19.2	14	14.2	15.8	279	272	294
80	1140	960	860	20.3	20.7	24.6	19	20.8	21.0	383	385	420
100	850	670	640	23.1	24.2	27.5	24	25.5	25.6	478	465	508
120	680	480	500	25.1	26.3	29.2	27	30.5	29.4	559	520	555
140	_	365		_	27.3			35.1		-	546	

Die Ermittlung der Bestandeswerte setzt eine Zerlegung der Bestandesmasse in ihre Hauptsortimente voraus. Diesem Bedürfnisse sucht die vorliegende Arbeit durch Beigabe von Sortimentstaseln gerecht zu werden. Der Berfasser hat die schwierige Aufgabe, für Laubhölzer solche Grundlagen zu schaffen, in sehr sorgfältiger Beise durchgesührt. Zweisellos das wichtigste ist dabei die Ermittlung der Nutholzsortismente. Außerbadischen Leserkreisen wäre hier statt erst im solgenden Teile eine kurze Charakteristik der landesüblichen Nutholzsortimente erwünscht gewesen. Für Scheitzund Prügelholz gesonderte Sortimentsprozente angeben zu wollen, erscheint etwas gewagt, zumal für ältere Bestände, wo die Differenzen von Bestand zu Bestand—abgesehen von gabeligen, kranken oder sonst abnormen Stämmen— größer sein können und auch sind als diesenigen innerhalb der Sortimentstasel. Man darf die weitere Zerlegung des Sortimentes Brennholz ruhig der Praxis überlassen. Entbehrlich ist die Ausnahme des Reisigs in eine Sortimentstasel, indem die Reisigmasse nur als solche bekannt zu sein braucht. Hiersir genügen die Reisigprozente der Ertragstasel.

Die Nutholzprozente ganzer Bestände stützen sich in der Hauptsache auf den Mittelstamm von Stammgruppen gleicher Stammzahl (z. B. von 10 zu 10%). Bei verschieden alten, bezw. verschieden starten Beständen umfassen deshalb diese Stammzgruppen ganz verschiedene Stammstärken, während es für die Praxis gerade angenehm wäre, bei der Sortimentszerlegung ganzer Bestände immer von den gleichen Hauptsstärkeklassen ausgehen zu können, z. B. die Sortimentsprozente aller Stämme der Klasse: 20—30 cm in 1.3 m, 30—40 cm in 1.3 m, 40—50 cm. . . . usw. zu erfahren, gleichviel, ob der Bestand eine mittlere Stammstärke von 25 oder 40 cm habe und ob seine Stammzahl 1200 oder nur 500 betrage.

Als Wegweiser für die im gegebenen Falle anzuwendenden Nutholzprozente eines Bestandes gilt seine mittlere Stammstärke. Das mag zur Not für ganz normale Bestände angehen, obwohl auch hier die Zusammensetzung des Bestandes nach Stärkesstufen und namentlich der Grad des Vorhandenseins der höhern Stärkestufen für den Nutholzanfall viel entscheidender ist als die mittlere Stammstärke. In dieser Hinsicht ist Tabelle 24 auf Seite 114 mit Vorsicht anzuwenden, abgesehen davon, daß ihre Angaben nicht genügend klar sind.

Der Weg, den der Verfasser für die Gewinnung der Sortimentsprozente eingesschlagen hat, ist etwas weit und mühsam, und auch die Anwendung derselben auf ganze Bestände verlangt ziemlich viele rechnerische Arbeiten und Überlegungen.

In einem anschließenden, der statischen Seite gewidmeten Teile kommt der Verfasser auf Grund einer aufgestellten Geldertragstafel zum Schluß, daß Buchenbestände IV. und V. Bonität bei einem Zinssuß von 3% bereits negative Bodenwerte ergeben, obschon für Kulturkosten nur Fr. 63 pro ha (50 Mk.) und für Verwaltung und Steuern bloß Fr. 11 (9 Mk.) pro ha und Jahr angenommen sind. Er empsiehlt mit Recht die Ginmischung von Nadelhölzern, zumal der Föhre. Die Tatsache aber, daß Buchenwaldungen III., IV. und V. Bonität eben doch ganz erhebliche Erträge aufsonst ertraglosem Boden abwersen, ist ein Beleg dafür, daß die rechnerischen Grundslagen und Voraussetzungen der Bodenreinertragslehre nicht immer mit dem wirklichen Leben übereinstimmen.

Die im Vorstehenden geltend gemachten Bedenken mehr untergeordneter Natur sollen im übrigen den Wert der vorzüglichen Arbeit in keiner Weise beeinträchtigen, und wir möchten die sehr anregende Schrift allen unsern Fachgenossen warm empfehlen.

